

Die „Freiheit“ erscheint täglich einmal als Morgenblatt und...

Die sozialistische Kampfbroschüre über deren Raum kostet 18,- M....

Fernsprecher Zentrum 152 90-152 99

Freiheit Berliner Organ

Der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Der neue Geist

Die Pfingstzeitungen waren voll von Erörterungen über den sog. „neuen Geist“...

Über das große Ausschütten des heiligen Geistes im August 1914 ist nur wie ein Plötzregen über uns hingegangen...

Wieder verloren zu haben? Nein, diese Sorte von heiligem Geiste ist leider noch nicht verloren. Er lebt weiter...

Täuschen wir uns nicht, der Mordanschlag auf Scheidemann ist kein politisches Attentat auf die Person Scheidemanns...

Diese Notwendigkeit erkennt auch der „Vorwärts“, wenn er schreibt, dem Rufe Aahrs „Hoch König Rupprecht“...

Der Moskauer Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre

Seit Jahren warten die von der kommunistischen Regierung in Rußland gefangengesetzten Sozialrevolutionäre auf den Beginn der Prozeßverhandlungen...

Die russischen Justizbehörden haben es gar nicht so eilig. Offenbar leistet ihnen die nun schon seit Wochen tobende Presse...

Der „Vorwärts“ berichtete in seiner gestrigen Abendausgabe, Rosenfeld, Liebnicht und Vandervelde hätten gebeten...

Nicht aus freien Stücken hat sich der Volkskommissar für Justiz dazu bequemt, endlich die Akten zu übergeben...

Erklärung der Verteidiger an den Volkskommissar für Justiz

Genosse!

Zunächst danken wir der Regierung der russischen sozialistischen Förderativen Sowjetrepublik für den freundlichen Empfang...

Es ist notwendig hinzuzufügen, daß vielleicht diese Ordnungsmaßnahmen weniger notwendig gewesen wären...

gar nach dem Erzbergermord den Rechtssozialisten einen Entwurf als Grundlage für ein solches Gesetz zum Schutze vorgelegt...

stellt hätten als Verräter des Sozialismus, als Feinde der russischen Revolution und als Helfershelfer der Konica revolution...

Mitglieder der internationalen Organisationen, die fast das ganze sozialistische Proletariat des westlichen Europa vertreten...

Uns liegt es deshalb auch fern, wirklich Schuldige der Strafe entziehen zu wollen. In dem Prozeß handelt es sich vielmehr...

wurde deshalb auf dieser Berliner Konferenz ausdrücklich erklärt: Die Freiheit der Verteidigung der Angeklagten wird eine vollständige sein...

Hierzu ausgehend ersuchen wir:

- 1. diese Erklärung in der „Iswestija“ zu veröffentlichen, 2. die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen...

kleinen Fingers, mit dessen Hilfe man bald die ganze Hand nimmt. Diese Art von Zusammenarbeit mit Bürgerlichen ist keine Politik...

Wenn wir das alles bedenken, so will uns doch scheinen, daß trotz aller schlimmen Erfahrungen leider die bessere Einsicht vorläufig noch nicht die Sozialdemokratie auf ihrem falschen Wege zurückhalten wird...

So wird der alte Geist wohl auch das Attentat auf Scheidemann überleben, wenn nicht noch stärker. Denn von dieser Republik haben die monarchistischen Mörder nur Schonung und Nachsicht zu erwarten...

gewöhnlich wie ungeleglich ist. Im Namen des Rechts der Verteidigung ersuchen wir Ihre Regierung, die dazu die Macht hat, der Besse ein Ende zu machen. Unabhängig von dieser Erklärung, deren Veröffentlichung wir wünschen, ersuchen wir:

1. die Herstellung einer Verbindung mit den in Moskau wohnenden Mitverteidigern zu ermöglichen,
2. ohne weitere Verzögerung die Angeklagten in ihrem Gefängnis besuchen und uns mit ihnen über die Maßnahmen der Verteidigung verständigen zu dürfen,
3. in die Lage versetzt zu werden, so schnell, wie möglich, das Anlagematerial einsehen zu können.

Moskau, den 27. Mai 1922.
gez.: E. Vanderveelde, Th. Dieckmecht, Kurt Rosenfeld.

Diese Erklärung überreichen die Verteidiger den Justizkommissaren Kuznetsov und Kamenew. Letzterer erklärte gelegentlich der Uebergabe dieses Schriftstückes, daß die russische Regierung die Vereinbarungen der Berliner Konferenz über die Behandlung des Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre auch weiterhin aufrechterhalten und beachten wolle, obwohl inzwischen die Neumerkmission gescheitert sei.

Die Forderungen der Verteidiger sind alsdann zum Teil von der russischen Regierung erfüllt worden. Besprechungen mit den anderen Anwälten und mit den Angeklagten sowie Einsicht in Akten wurden gestattet. Die „Zwestija“ hat die Erklärung der Verteidiger veröffentlicht. Von einer Einwirkung der Regierung auf die kommunistische Presse, die immer weitere Artikel gegen die Verteidiger bringt, ist dagegen bisher noch nichts zu bemerken.

Revolutionsgericht, Angeklagte und Verteidigung

Das höchste Revolutionsgericht, vor dem der Prozeß geführt werden soll, besteht aus einem Ingenieur und zwei früheren Arbeitern, die alle drei schon längere Zeit an russischen Gerichten beschäftigt sind. Unter den Angeklagten sind zwei Hauptgruppen zu unterscheiden:

1. Mitglieder des Zentralkomitees und Vertrauensleute der S.M., im ganzen 22 Personen, sämtlich in Haft, 4. T. seit drei Jahren.
2. ehemalige S.M., die in mehr oder weniger enge Beziehungen zur kommunistischen Partei getreten sind, fast alle auf freiem Fuße, obwohl sie dieselben Handlungen begangen haben, wie die Angeklagten der ersten Gruppe vorgeworfen werden.

Auf freiem Fuße sind insbesondere Simjonoff und Konoplewa, die beiden einzigen, die sogar angeblich an den Attentaten gegen Lenin und Solodarski beteiligt gewesen zu sein. Die S.M. werden von mehreren russischen Rechtsanwältinnen — die anderen Angeklagten bilden Parteilohe —, teils von — kommunisten verteidigt werden. Unter diesen Verteidigern befindet sich auch Bucharin! Sie werden nicht die Angeklagten, sondern die Ankläger zu unterstützen haben!

„Reinige“ und „rändige“ Angeklagte „Revolutionäre“ und „Konterrevolutionäre“ Verteidiger

Wie die Angeklagten, so sind auch die Verteidiger in zwei Gruppen eingeteilt. Die „Reinigen“ zur kommunistischen Partei übergetretenen Angeklagten Sozialrevolutionäre erfreuen sich nicht nur der goldenen Freiheit, im Gegensatz zu ihren Mitangeklagten, sie haben auch „revolutionäre“ Verteidigung. Wie die Moskauer aus Moskau berichtet, haben die Verteidiger dieser neugeborenen Kommunisten eine Erklärung losgelassen. Diese Erklärung ist recht charakteristisch für die Rechtsauffassung in Rußland, weshalb wir sie hier folgen lassen:

„Die Verteidiger, als einseitige Körperlichkeit betrachtet, sind miteinander nicht solidarisch. Wir haben mit den Herren Vanderveelde und Rosenfeld nichts gemein. Wir erachten es nicht für möglich, die im Lager der russischen Gendarmen befindlichen Feinde der proletarischen Revolution zu verteidigen. Unter den Angeklagten ist aber eine Gruppe, die begriffen hat, daß sie sich gegenrevolutionäre Umtriebe hat zu schulden kommen lassen und zu der Erkenntnis gelangt ist, daß die Politik des Zentralkomitees der Partei der Soz. Rev. verbrecherisch war. Diese Gruppe ist ehrlich ins Lager der proletarischen Revolution übergegangen. Aus diesem Grunde erachten wir es als unsere revolutionäre Pflicht, ihre Verteidigung zu übernehmen.“
Bez.: Bucharin, Bizenko, Weger, Sorin, Suamensti, Katanjan, Dwsjannikow, Sulow, Tomskij, Tschlenow.

Verbrecher hin, Verbrecher her. Zeige nur dein Parteiliedchen und ich will dir sagen, wie das Verbrechen dir angekreidet wird. Das ungefähr ist die Logik der zehn. Wir wollen es uns verlagern, an diese famosen Auslassungen in diesen Augenblick Betrachtungen zu knüpfen. Wenn auch das Revolutionsgericht von solchen „revolutionären“ Pflichtbewußtsein befallen sein sollte, so müßte man sich fragen, was die ganzen Prozeßverhandlungen dann überhaupt für einen Zweck haben sollen. Der Jude wird verbrannt. Hier möchte sogar eine Gruppe von Verteidigern ein ganzes Feld von Scheiterbänken angezündet wissen, allerdings nicht für die eigenen, sondern für die wegen genau derselben Verbrechen angeklagten Klienten der anderen. Mit Gerechtigkeit hat das zwar nichts zu tun. Das scheint den „revolutionären“ Verteidigern auch Nebenläde zu sein. Für den Erfolg aber ist, wie die große Regie beim Empfang der „anderen“ Verteidiger gezeigt hat, durch die „revolutionäre“ Presse gut vorbereitet.

Die Verteidigung der „Reinigen“

Die „rote Fahne“ berichtet: Katanjan und Dwsjannikow verteidigen den früheren Sozialrevolutionär Semelow, jetzt Mitglied der kommunistischen Partei Rußlands, der angeklagt ist, Terrorakte gegen die Führer der proletarischen Revolution organisiert zu haben; Endia Konoplewa, jetzt Mitglied der kommunistischen Partei Rußlands, wird von Tomskij, Suamensti und Tschlenow verteidigt. Jesimow, ein alter politischer Sträfling, der sich schon im Jahre 1918 von den Sozialrevolutionären losgesagt hat, wird von Katanjan verteidigt, der Arbeiter Ilow, der angeklagt ist, terroristische Attentate gegen Lenin sowie Trotski vorbereitet zu haben und der jetzt Mitglied der KPD, ist, wird von Dwsjannikow verteidigt. Bucharin und Tschlenow haben die Verteidigung Daskewskis übernommen, der

die Kinderheitsgruppe der Partei der Sozialrevolutionäre organisiert hat. Auch Klara Zetkin, Saboul und Trotski werden als Verteidiger fungieren.

Die „Rechtspflege“ in Sowjetrußland

Angesichts des bevorstehenden Prozesses gegen die Sozialrevolutionäre gewinnt der nachfolgende Brief vier verurteilter russischer Arbeiter, die verdiente Kämpfer der russischen Arbeiterbewegung sind, eine erhöhte Bedeutung, weil er ein grelles Licht auf die Art wirft, wie in Sowjetrußland Sozialisten abgeurteilt werden. Der Brief, der uns im Original vorliegt, lautet:

„Verte Genossen!

Unter Gefängnisgittern schmachtend, konnten wir nur jetzt vom stenographischen Bericht über die Berliner Sitzung der drei Exekutiven Kenntnis nehmen. Auf Seite 54 der russischen (Seite 42 der deutschen Ausgabe) lesen wir folgende Behauptung von Karl Radel betreffend den Prozeß der Sozialrevolutionäre:

„Wir sind zwar wilde Menschen, aber die Angeklagten haben das Recht, sich die Verteidigung zu wählen, die sie wollen.“

Nun, die erste Hälfte dieses Satzes wollen wir nicht bestreiten, die zweite aber entspricht nicht der Wirklichkeit. Im Prozeß, bei dem wir abgeurteilt wurden und bei dem der öffentliche Ankläger, Arpsenko für uns die Todesstrafe gefordert hatte, war es uns nicht gestattet, die Verteidiger nach unserem Belieben zu wählen, noch die Zeugen unsererseits vorzuladen. Noch mehr: wir konnten es nicht durchsetzen, daß die Agenten der Polizei einer neuen Vernehmung vor dem Tribunal unterworfen wurden, deren nicht unterzeichnete Aussagen als Hauptanlagematerial dienten.

Unter Prozeß spielte sich vor dem Obersten Revolutionstribunal in Moskau am 21. April des Jahres 1921 ab und endete mit unserer Verurteilung zu fünf Jahren Gefängnisstrafe bei strenger Isolierung und mit Anwendung der Zwangsarbeiten.

Abgeurteilt im Prozeß gegen das Don-Komitee der russischen S. D. Arbeiter-Partei („Menschewiken“): Boris Wassiljew, Alexander Lodermann, Peter Perrenko, F. Melitow.
Moskau, den 5. Mai 1922.“

Pressestimmen zum Mordanschlag an Scheidemann

Die gesamte Presse ist voll von Besprechungen und Mitteilungen über den Mordanschlag in Kassel. Die Stellungnahme der einzelnen Zeitungen ist natürlich verschieden, je nach der politischen Richtung, welche sie vertreten. Während die sozialistische und die demokratische Presse übereinstimmend den Mordanschlag an Scheidemann ein politisches Verbrechen darstellt, versucht die Rechtspresse, die ganze Sache als einen harmlosen Subversivfall hinzustellen. Demgegenüber verweist der „Vorwärts“ mit Recht auf den nationalen Presseübertragungen zum Erzberger-Mord. Damals schrieb der Beobachter Wulle:

„Das große Kopan kommt einem an ob der Behandlung des Falles in einem Teil der Rechtspresse bis in die deutsch-nationale Presse hinein. Sie wachen von Traurigkeit und Demut ordentlich mit den Ohren wie ein alter Narrengang, der sie nicht mehr heiß halten kann. Und die Täter werden bereitwillig verurteilt, auf Vorladung, d. h. noch ehe man ihre Person und ihre Beweggründe kennt. Man verurteilt sie feierlich, sie unter allen Umständen verabschiedungswürdig zu finden, gleichviel, ob sie sich als Volkstäter des nationalen Gewissens gefühlt haben.“

Und der Geschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei Strak sagte in einer Rede vor Jugendlichen (!):

„Wir freuen uns darüber, daß Deutschland von einem seiner Schädlinge befreit ist. Wir tragen die volle Verantwortung für diese Tat. Es ist durchaus christlich, wenn wir unsere Feinde darüber andrücken, denn was man als Böses erkennt hat, muß man beseitigen.“

Der Mordanschlag an Scheidemann sollte für die deutschen Arbeiter mehr sein als ein Anlaß zur Entrüstung, zu Demonstrationen und dergleichen.

Nach Erzbergers Tod wurde in Deutschland ja auch demonstriert, Enttäuschung und Demonstration — sehr natürlich, sehr begreiflich! Aber dabei darf es nicht bleiben. Sollen wir uns lächerlich machen?

Brünn schlüß, schlüß schredlich tief und fest in Deutschland. Der deutsche Arbeiter hat wirklich keine physische Mühe auf dem Kopf. Die Zigaretten des deutschen Reichs fikt ihm tief bis über die Ohren. Schredlich. Ein grauenvoller Zustand.

Freilich, Herr Hellmann hat nach dem Erzbergermord ähnliche revolutionäre Töne von sich gegeben, unter Zustimmung der ganzen sozialdemokratischen Presse. Aber die entsprechenden Taten blieben aus!

Die demokratische Presse fordert fast durchweg die Verurteilung des Mörders und seiner Helfer und scharfe Maßnahmen gegen das reaktionäre Treiben.

Die Organe der „Deutschen Volkspartei“ und der Deutschnationalen haben natürlich ein Wohlwollen gegen den Mörder. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Chefredakteur Dr. Penck, Sozialdemokrat!) sucht nach einem Verbrechen der Gründe zur Tat, indem sie schreibt, daß man „Aber die politischen Leistungen Scheidemanns als Abgeordneter, kaiserlicher Staatssekretär, Volksbeauftragter und erster Ministerpräsident der Republik allerhand denken mag.“

Deutscher wird schon das andere Berliner Stimmorgan „Die Zeit“:

„Argend einen Anhaltspunkt zur Beurteilung der Motive der Tat bietet dieser Bericht nicht. Es wäre daher wohl das Natürlichste, erst einmal einige Ergebnisse der Untersuchung abzuwarten, bevor man in der Presse von einem politischen Anschlag orakelt und den Verdacht auf bestimmte Kreise zu lenken versucht, die von jeher, besonders scharf aber seit der Revolution, in politischen Gegnerschaft zu Scheidemann standen haben.“

In dieselbe Reihe können natürlich die anderen Rechtsblätter. Heuchlerisch versuchen sie die Tat als einen „Subversiv“ und „Dummenjungenstreich“ hinzustellen, dem gar keine politische Bedeutung beizumessen ist. Diese Vorbilder des „Deutschtums“ sind sogar rucklos genug, die ganze Angelegenheit höhnend und witzig zu behandeln. So schreibt die „Deutsche Tageszeitung“ unter der schamlosen Ueberschrift: „Der Mord mit der Nystierspritze.“

Wenn es also selbst Blausäure war, und nicht ein gänzlich harmloser Stoff, so kann

es sich bei der ganzen Sache doch nur um einen Dummenjungen- oder um einen Narrenstreich handeln. Denn so wenig man mit einer Kinderpistole, Marke „Gureka“, auf Nord auszieht, so wenig auch mit solchen Mitteln.

Aber der Vorfall vom ersten Pfingsttag hat neben diesen im wesentlichen komischen auch seine ernsten Seiten, und die beginnen da, wo man erfährt, daß Herr Scheidemann mit seiner Rechtsabteilung zweimal hinter dem Attentäter hergeschossen hat. Herr Scheidemann kann wahrscheinlich von Glück sagen, daß er zweimal vorbeischoss, und daß die ins Blinde gefeuerten Angeln auch unbeteiligte dritte verschont haben. Hätte er etwa den dummen Jungen, der ihn beiprachte, erschossen, so hätte er einen Totschlag auf dem Gewissen.“

Damit dürfte sich das Agrarierblatt von selbst in die Reihe jener „Ruben“ und „Dummen Jungen“ gestellt haben, der ihr so sehr ans Herz gewachsen scheint.

Die „Arenzzeitung“ wehrt sich ebenfalls dagegen, daß der Mordversuch den „nationalen Kreisen“ in die Schuhe geschoben wird. — Dasselbe tut die „Tägliche Rundschau“. Sie wendet dieselben Methoden an, wie die „Deutsche Tageszeitung“. Es sei nur noch das eine erwähnenswert, daß Scheidemann sich offenbar im Besitz eines Waffenscheins befunden hat, und daß er von seiner Waffe bedenkenlos (!) und blindlings (!) Gebrauch gemacht hat.“

Diese Sorte von Hehlblättern mag sich über die Notwehr Scheidemanns vom Berliner Lokal-Anzeiger belehren lassen, deren Redaktion wohl ausnahmsweise einmal einen klaren Augenblick hatte, als sie schrieb:

„Niemand wird über das Attentat von Wilhelmshöhe ein anderes Urteil haben als das, daß hier eine dumme und feige Robeit begangen worden ist; eine weibliche dazu.“

Daß Scheidemann sofort die Pistole zog und auf den dummen Bengel schoss, war eine richtige und männliche Antwort. Man kann nur ... die Hoffnung aussprechen, daß es gelingen möchte, des Verräthers habhaft zu werden und ihn einer Bestrafung zuzuführen, die allen milde kaum ausfallen dürfte.“

Man sieht, mit Ausnahme der linksdemokratischen Zeitungen ist die gesamte bürgerliche Presse schon auf der Suche nach Gründen, die für den Mörder sprechen. Man stellt ihn als „dummen Jungen“, „Ruben“ usw. hin, genau wie es zunächst bei den Erzbergermördern geschah. Vielleicht erfährt man morgen schon, er sei gelstestrannt und überhaupt nicht zu verurteilen. Schreibt doch das Blatt des Pastors Laurenbrecher „Die Deutsche Zeitung“ bereits:

„Abgesehen davon, daß hierfür noch keinerlei Beweise oder auch nur Anzeichen vorliegen, erscheint es doch immerhin seltsam, daß ein Journalist einen politischen Gegner töten will — mit einem Gummibällchen (!) voller verdünnter (!) Blausäure. Ein Mensch, der einen politischen Gegner ungeschädlich machen, also töten will, wählt andere Waffen als verdünnte (!) Blausäure, die kaum jemals tödlich, höchstens entstellend wirkt, mit welchem letzterem Erfolge ein politischer Journalist nie, ein persönlicher Feind recht wohl zu fällen sehr könnte.“

Wir kennen diese Methode, einen persönlichen Racheakt aus einem politischen Mord zu machen, bereits von der Ermordung Waretz her.

Wie die Tat geschah

Oberbürgermeister Scheidemann gab gestern mehreren Journalisten eine Unterredung. So erklärte er einem Mitarbeiter des „Mittagsblatts“: „Die amtliche Untersuchung hat ergeben, daß die Flüssigkeit, die auf mich gespritzt worden ist, aus Blausäure-Gelatin bestand, die in einer Flüssigkeit aufgelöst waren. Ein einziger Atemzug hätte genügt, um mich zu töten. Der Täter spritzte mir die Flüssigkeit direkt ins Gesicht. Er war mir, als ich mit meiner Tochter und Enkelin am Nachmittag des Pfingstsonntags im Parkspaziergang ging, nachgeschlichen. Plötzlich hielt er mit einem Gummiballon vor die linke Wange, so daß ich mich Gesicht unwillkürlich nach links wendete. Sofort spritzte der Mann den übrigen Rest mir ins Gesicht. Glücklicherweise atmete ich in diesem Moment die Luft gerade nicht ein, sondern aus. Die Ärzte erklärten mir nachher, daß ein einziger Atemzug genügt hätte, um mich zu töten. Meine Tochter, die ungefähr 20 Schritte hinter mir ging und der das Verhalten des Mannes schon früher aufgefalle war, schrieb, als die Hand des Mannes nach meinem Hinterkopf griff, auf: „Schieße doch!“ Diesem Rufe meiner Tochter kam ich sofort nach. Im selben Moment, als die Ballonspritze meine Wange streifte, zog ich meine Browningpistole hervor, und der erste Schuß brachte, kurz nachdem der Attentäter zum zweitenmal seine Blausäure gegen mein Gesicht gespritzt hatte. Dem zweiten Schuß gab ich bereits gegen den Davoneilenden ab. Im gleichen Moment sank ich schon beinahe zu Boden. Ich spürte nur noch einen unangenehmen Geschmack zwischen Nase und Oberlippe. Wie man mir sagte, bin ich ungefähr 20 Minuten lang bewusstlos dagelegen. Durch die Schüsse herbeieilende sammelte sich sofort eine größere Menschenmenge um mich, und der Waldweg, bis dahin menschenleer, war nun plötzlich dichtgedrängt voll. Die Kriminalpolizei hat sofort die Spur des Täters aufgenommen und, wie ich höre, sollen die Ermittlungen der Kriminalpolizei bereits dahin geführt haben, daß die Spur eines bestimmten Studenten in Marburg verfolgt wird. Ob der Student bereits verhaftet worden ist, ist mir vorläufig noch unbekannt. — Die Gründe, die den Täter zu seinem Mordanschlag auf mich veranlaßt haben können, sind zu durchsichtiger Natur, als daß hierüber viel gesprochen zu werden braucht. Drohbriefe habe ich hundertweise bekommen, und das hiesige Organ der Deutschnationalen hat es an seiner tollen Besse gegen mich nicht fehlen lassen. Aber auffällig bleibt es jedenfalls, daß gerade in den letzten zwei bis drei Wochen die Drohbrieve plötzlich anhörten.“

Eine ähnliche Erklärung hat Scheidemann einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatt“ abgegeben.

Das Umlageverfahren bleibt

Nach einer Meldung der Depeschengeneratur soll das Getreideumlageverfahren in seinem bisherigen Umfang (d. h. 1/2 Millionen Tonnen) auch im neuen Erntejahre aufrechterhalten werden. Es soll indessen eine gewisse Milderung eintreten, indem Länder mit viel Kleinbesitz geringer belastet werden sollen.

Gott strafe England!

Wilhelm bei Northcliffe in schlechtem Kredit

Wenn alles schreie, kann Wilhelm allein nicht ausschlagen. Zumal ihm das Stillischweigen ohnedies stets schwergefallen ist. Deshalb hat der Herr des Hauses Doorn den frohen und freien Entschluß gefaßt, seine Erinnerungen zu schreiben. Demnächst werden sie im Buchhandel erscheinen. Ob Wilhelm, wie es sein ältester Sohn getan, diese Erinnerungen von einem anderen schreiben ließ, und nur seinen Namen zur Klamme und des Geldverdienens wegen hergegeben hat, bleibe dahingestellt.

Charakteristisch für diesen Chef des erhabenen Hohenzollernhauses und für die gemeine und niedrige Gesinnung dieses Heros unserer Nationalisten ist die von der Dena gemeldete Tatsache, daß der Verlag das Werk bereits vor dem Erscheinen in Deutschland der englischen Presse zum Abdruck angeboten hat. Natürlich nur des Nachhubs wegen. Damit folgt er zwar dem Beispiel anderer nationalistischer Maulhelden, wie zum Beispiel des Generals Ludendorff, der seine Schriften ebenfalls gegen gute Bezahlung den „Erbschleichen“ vor dem Erscheinen in Deutschland angeboten hatte und den erst kürzlich wieder gegen englische Pfund in einer Zeitung des verachteten Deutschenbassers Lord Northcliffe seinen Schmutz gegen die deutsche Republik ablud, aber für den ehemaligen Kaiser ist es immerhin bezeichnend, daß er zuerst den Weg zu dem gleichen Lord Northcliffe gefunden hat. — Northcliffe aber, der als Verleger englischen chauvinistischen Journalismus keine Bedenken kennt, fühlt sich nicht gedrungen, auch den Un- und Irrsinn des ehemaligen deutschen Kaisers zu veröffentlichen, sondern hat dankend abgelehnt. Was ihm zweifellos nicht nur im Haus Doorn, sondern auch in den Redaktionsstuben der „Kreuzzeitung“, der „Deutschen Tageszeitung“ usw. den Blick eintragen wird: „Gott strafe England und namentlich Lord Northcliffe!“ der Erzeugnisse eines Irrsinnigen nicht gegen englische Pfund abdruckt.

Das nennt man „Einigungs-Diskussion“

Der „Vorwärts“ antwortet jetzt auf unsere Zurückweisung seiner Geschichtsfälschung über die Spaltung der Sozialdemokratie im Krieg. Er sagt, was wir ihm vorgeworfen hätten, hätte ja Kautsky im Sozialist behauptet; insbesondere habe Kautsky dort gesagt: 1. die Gründung der U.S.P. ist auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen, 2. das Leipziger Aktionsprogramm ist für die U.S.P. nur noch ein toter Buchstabe, 3. das Fortbestehen der U.S.P. ist kein Nutzen, sondern ein Schaden, 4. der kommunistische Einschlag in der U.S.P. ist das Hindernis der Einigung. Solange die „Freiheit“ nicht den Mut fände, ihre Leser mit dieser Tatsache bekanntzumachen, bleibe jede Diskussion zwecklos. So der „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ unterstellt also Kautsky, geschrieben zu haben: „Die Gründung der U.S.P. ist auf kommunistische Einflüsse zurückzuführen.“ Demnach wäre die fortdauernde Bewilligung der Kriegskredite zu einer Zeit, als der Krieg deutscherseits längst als Eroberungskrieg fortgeführt wurde, wäre ferner die Burgfriedenspolitik und wäre schließlich die Unterstützung der Kriegspolitik der wilhelminischen Regierung von Seiten der Ebert und Genossen durch — kommunistische Einflüsse verursacht worden. Denn das waren ja doch die Gründe, auf die Spaltung und die Gründung der U.S.P. „zurückzuführen“ ist. Etwas dergleichen hat Kautsky natürlich nicht behauptet. Er hat lediglich erklärt, daß es nach seiner Meinung taktisch unklug und falsch gewesen sei, daß nach der durch Parteivorstand und Parteiauswahl vollzogenen Ausschließung der Opposition diese sich in Gotha als selbständige Partei konstituierte, statt sich weiter „Opposition in der Sozialdemokratischen Partei“ zu nennen. Der Unterschied zwischen dem, was Kautsky geschrieben hat, und dem, was der „Vorwärts“ daraus macht, springt so klar in die Augen, daß sich jeder Kommentator dazu erübrigt. Dieses eine Beispiel genügt, um die Methode zu kennzeichnen, nach welcher der „Vorwärts“ die „Einigungs-Polemik“ führt. — Vielleicht kommt auch Kautsky allmählich zu der Ueberzeugung, daß bei den führenden rechtssozialistischen Kreisen, die der „Vorwärts“ vertritt, keine Neigung zu einer sachlichen Unterstützung seiner Einigungsabsichten besteht und man lediglich in seinen Äußerungen willkommenes Material zur Discreditation der U.S.P. erblickt.

Republikanische Justiz

Die Vorgänge in Renhaldensleben und Umgebung anlässlich der Eraberger-Demonstration, bei der bekanntlich schwarz-weiß-rote Fahnen von den Demonstranten verbrannt wurden, geben der Justiz immer neue Gelegenheiten, der Arbeiterschaft ihr Wohlwollen zu beweisen. Am 1. und 2. Juni mußten in Magdeburg vor dem Landgericht eine Anzahl jugendlicher wegen Landfriedensbruchs erscheinen. Urteile von 3-6 Monaten Gefängnis sowie Geldstrafen von 600-3000 M. wurden über die Angeklagten verhängt, über deren Vergehen selbst der Staatsanwalt erklären mußte, daß die bedeutend harmloser gewesen seien, als sie ursprünglich ansahen.

Da aber „Gerechtigkeit“ in Deutschland oberstes Prinzip ist, müssen die Verurteilten der Republik bestraft werden, während deren größte Feinde sich der größten Gemeinnützigkeit erfreuen dürfen. Und das läßt eine Regierung zu, in der der Rechtssozialismus angeblich den größten Einfluß besitzt.

Schwerbeschädigte im Unterbeamtendienst

Nach dem amtlichen preussischen PresseDienst sollen bis auf weiteres Invaliden- und Beamtenstellen für Anachronismen des Heeres und der Marine nicht ausgeschrieben werden, weil die Grundzüge der Anstellung für Inhaber solcher Stellen noch nicht erlassen sind. Schwerbeschädigte, denen auf Grund des Mannschaftsversorgungsabkommens der Anstellungsverhältnisse für den Unterbeamtendienst verliehen ist, können schon jetzt in die dem Inhaber des Anstellungsverhältnisses anhängenden Stellen einberufen und in ihnen angestellt werden. Auch im Kanaleidienst können Schwerbeschädigte schon jetzt im Anstellungsverhältnis beschäftigt werden.

Zu den Disziplinierungen der Eisenbahner

Zu unserem Bericht in Nr. 285 der „Freiheit“ wird uns von einem mit den letzten Vorgängen vertrauten Genossen mitgeteilt.

Es trifft nicht zu, daß der Reichskanzler den Empfang einer Kommission abgelehnt hätte, die sich zu ihm begeben hätte. Der Reichskanzler hatte wohl zunächst auf eine über-

den Deutschen Beamtenbund an ihn geleitete Anfrage die Geltung der vom Kabinett erlassenen Richtlinien betont und dabei auf die Zuständigkeit des Verkehrsministers verwiesen. Es haben dann am Freitag, den 2. Juni, nachmittags, unmittelbar vor der Abreise des Kanzlers die Reichstagsabgeordneten Wiffel vom ADW und Aufhäuser vom Afa-Bund beim Kanzler vorgesprochen und die Zusage bekommen, daß unmittelbar nach seiner Rückkehr die von den Spitzenverbänden und den Eisenbahnerorganisationen gewünschte Aussprache mit dem Reichskanzler und dem Verkehrsminister stattfinden wird.

Wir erfahren noch, daß die freigewerkschaftlichen Spitzenverbände noch keinen Augenblick daran gedacht haben, bei diesen Verhandlungen die am stärksten beteiligte Reichsgewerkschaft der Eisenbahner auszuscheiden. Ebenso ist selbstverständlich der Deutsche Eisenbahnerverband an dem Vorgehen aktiv beteiligt.

Neue Disziplinarurteile gegen Eisenbahn-Streikbeteiligte

Vor der Potsdamer Disziplinarkammer wurde am Freitag gegen drei Eisenbahnbeamte verhandelt, die sich „hervorragend“ am Eisenbahnbeamtenstreik im Februar beteiligt hatten. Der Eisenbahnsekretär Papinski, der in den Verammlungsprotokollen der Streikenden mehrfach „gesehen worden“ ist, als er Flugblätter durchsah und der nebenbei als Schriftführer der Ortsgruppe 9 Berlin der Reichsgewerkschaft ein Schreiben des britischen Aktionsausschusses mitunterzeichnet hatte, wurde mit Dienentlassung bestraft. Das Gericht billigte ihm lediglich für die Dauer eines Jahres drei Viertel der Pension zu.

Das gleiche Urteil fällt die Disziplinarkammer nach nur vier Minuten dauernder Beratung gegen den Lokomotivführer Reichert, der am letzten Streiktag in einer Versammlung gesprochen hatte und Vorstandsmitglied der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer ist.

Milder brütelte das Gericht die Tat des Rangiermeisters Ziegner, der, wie übrigens auch Reichert, bei den Bestimmungen über das bekannte fünfjährige Ultimatum der Reichsgewerkschaft und über den Streik selbst mit „Ja“ gestimmt hatte. Ziegner, der als Vorsitzender seiner neuen Fachgewerkschaft erst wenige Tage vor dem Streik der Reichsgewerkschaft beigetreten war, wurde zur Strafverurteilung und Verabfolgung des Gehalts auf vier Fünftel verurteilt. Alle drei Beschuldigten müssen außerdem die Kosten des Verfahrens tragen.

Auf die Frage des Vorsitzenden der Disziplinarkammer, Landgerichtspräsidenten Wimmer, aus welchem Grunde die Angeklagten denn den Streik mitgemacht hätten, wurde von allen drei Disziplinierten geantwortet, weil der Staat die Erfüllung seiner verfassungsmäßigen Pflicht zu wenigstens notwendig ausreichender Besoldung der unteren und mittleren Beamtengruppen rundweg verweigert hatte. Landgerichtspräsident Wimmer war jedoch der Meinung, daß der Staat diese Pflicht sehr wohl erfüllt hätte, er sei nur finanziell zu höherer Befoldung nicht in der Lage gewesen. Auf den Einwand des Justizrats Sonnenseld, daß das Reich ja unmittelbar nach dem Streik die demnach vorhandene gewisse Möglichkeit einer wenigstens mäßig hinreichenden Besoldung durch die Tat bewiesen hat, blieb der Vorsitzende die Antwort schuldig.

Nach vier mit inausführlicher Trockenheit gefesteten peinlich wirkenden Verhandlungstagen war das Tagewerk der Disziplinarkammer Potsdam getan. In dem befriedigenden Bewußtsein, die „Autorität“ gerettet und bei dieser Gelegenheit drei Beamtenfamilien zu Sorge und Bedrängnis verurteilt zu haben, konnten die Herren des Gerichtshofes die Stätte ihrer Tätigkeit verlassen.

Der Kampf gegen die Gewerkschaften Anti-Trust-Gesetz in Anwendung

Paris, 6. Juni.

Hayes meldet aus Washington: Aus Anlaß eines Prozesses wegen eines Konfliktes zwischen Kapital und Arbeit hat der Oberste Gerichtshof erklärt, daß das Sherman-Gesetz gegen die Trusts es gestatte, auch die Arbeiterorganisationen zu verfolgen. Diese Organisationen seien ebenfalls verantwortlich für Eigentumschäden und für andere durch ein Mitglied im Falle von Streiks verursachte Verluste.

Das Gesetz wurde seiner Zeit geschaffen, um die Trustsbildung zu unterbinden, indem er das zwischenstaatliche Inverbindungsstreben von Konzernen für ungesetzlich bezeichnete. Eine Wirkung wurde damit nicht erzielt. Zwar wurde der Deltrust vor etwa anderthalb Jahrzehnten aufgelöst und die Standard Oil Co. zu 20 Millionen Dollars wegen Verstößes gegen das Anti-Trust-Gesetz verurteilt, aber das Oberste Bundesgericht hob das Urteil auf, und der Deltrust übt heute eine schärfere Diktatur und einen schlimmeren Preiswucher aus als je. Das gleiche gilt von dem späteren Vorgehen gegen den Fleischtrust und andere Trusts auf Grund des gleichen Sherman-Gesetzes.

Anderes steht es natürlich mit dem Vorgehen gegen die amerikanischen Gewerkschaften aus. Schon aus dem einfachen, aber triftigen Grunde, weil die Gewerkschaften nicht in der Lage sind, selbst wenn sie es wollten, die feile amerikanische Justiz zu bestechen und die Richter zu kaufen, wie es die Trusts getan haben und noch tun. Dazu kommt noch der ganz allgemeine Gesichtspunkt, daß die amerikanischen Gerichte sich als Werkzeuge des amerikanischen Kapitalismus fühlen und schon deshalb gegen die Gewerkschaften alle Mittel anwenden werden, um die Arbeiterbewegung zu treffen. Deshalb wird die Anleitung des Obersten Gerichtshofes ganz allgemeine Anwendung finden und der Kampf gegen die Gewerkschaften, gegen die bisher schon Justiz und alle anderen Machtmittel des Staates mobil gemacht wurden, wird erst recht erbittert geführt werden. Man wird, wie dies schon vor vielen Jahren in einem Boykott gegen eine Hutfabrik geschehen ist, jedes einzelne Mitglied der Gewerkschaften persönlich haßbar machen. Aber dieser Kampf wird andererseits nicht ohne Wirkung auf die Arbeiter sein. Während diese bisher noch immer zum größten Teile im Gomperschen Fahrwasser des Nurgewerkschaftertums schwammen, werden sie durch das Vorgehen des Gerichts auf den Weg gedrängt, sich politisch selbständig zu betätigen und die Machtmittel des Staates zu übernehmen.

Belagerungszustand und Unruhen

Opeln, 6. Juni.

Die für heute anberaumte Sitzung der Interalliierten Kommission mit Vertretern der deutschen und der polnischen Regierung, in der der Text der Uebergabebestimmungen endgültig festgelegt werden sollte, ist auf morgen vertagt worden.

Die Interalliierte Kommission verhängte mit sofortiger Wirkung über die Gemeinden Schwientochlowitz, Wisnarek, Gütta, Gubulachütte und Lipine den Belagerungszustand.

Sablinik, 6. Juni.

Im Kreise Sablinik und besonders in Sawadzki kam es heute zu Unruhen. Deutschgesinnte wurden verprügelt und mißhandelt.

Antworten und Gegenantworten

Paris, 6. Juni.

Die Reparationskommission wird morgen vormittag eine offizielle Sitzung abhalten, um die Antwort an das Komitee Morgan auszuarbeiten. Heute vormittag 11 Uhr, hielt die Reparationskommission eine Sitzung ab. Das Komitee Morgan wird sich morgen nachmittags versammeln, um die Ansichten der verschiedenen Mitglieder der Reparationskommission entgegenzunehmen. Der Präsident der Reparationskommission, Dubois, hatte heute morgen vor der Eröffnung der offiziellen Sitzung der Reparationskommission eine Unterredung mit Poincaré.

Der deutsch-französische Handel

(E.P.) Paris, 6. Juni.

Nach einer gestern veröffentlichten Statistik betrug die Einfuhr deutscher Waren nach Frankreich in den ersten Monaten des Jahres 1921 315.810.000 frs. gegenüber 744.950.000 frs. im Jahre 1920, somit eine Verminderung von 429 Millionen. Die Ausfuhr französischer Waren nach Deutschland belief sich auf 504.828.000 frs. gegenüber 628.013.000 frs. im Vorjahre. Von den deutschen Einfuhren entfallen 164 Millionen auf die Kohle gegenüber 276 Millionen frs. im Vorjahre. Es zeigt sich somit eine Mehrausfuhr von 189 Millionen für die französischen Waren. Wenn aber die Kohlenlieferungen Deutschlands nicht mitgerechnet werden, so beträgt der Ausfuhrüberschuß 335 Millionen.

Kongress der Sozialisten Frankreichs

Paris, 6. Juni.

Der außerordentliche sozialistische Parteitag beschäftigte sich in seiner gestrigen Schlußsitzung mit der internationalen Politik. Der Generalsekretär der Partei, Faure, hielt eine Rede, in der er sagte, die Partei habe die deutschen Sozialisten aufgefordert, klar Stellung gegen das Aildentum zu nehmen und die Entwaffnung des Militarismus zu begünstigen. Es sei auch gut, die Engländer daran zu erinnern, daß, wenn die französischen Sozialisten der Politik Poincarés feindlich gegenüberständen, das noch keineswegs heiße, daß sie die Politik Lloyd Georges befürworteten. Der Generalsekretär sprach die Hoffnung aus, daß die Einheit der sozialistischen Parteien doch noch anstünde komme. — In der Diskussion sprach Longuet über die Bemühungen zur Herstellung einer einheitlichen internationalen Arbeiterorganisation. Sembat erklärte, die Politik Frankreichs sei jetzt eine derartige, daß die englische Arbeiterpartei Frankreich als den letzten Herd des Imperialismus ansähe. Wenn das noch drei Monate so fortbauere, dann werde Frankreich eine wirtschaftliche Entente zwischen England, Deutschland und Rußland gegen sich haben. Die Regierenden in Frankreich wollten die größte Dummheit durchführen, nämlich Deutschland ruinieren, aber Reparationszahlungen von ihm erlangen. Sembat fordert eine praktische Aktion. Es sei notwendig, daß die französischen, englischen und belgischen Sozialdemokraten in den Großstädten Frankreichs Versammlungen abhielten, denn man müsse das französische Volk gegen den Krieg und für den Frieden aufrufen.

Widersprechende Nachrichten über Lenin

(Int.) Wien, 6. Juni.

Wie wir erfahren, ist bei der hiesigen Sowjetvertretung ein vom 5. Juni datiertes Telegramm aus Moskau eingetroffen, das von einer einschleichen Besserung im Gesundheitszustand Lenins spricht und alle im Auslande verbreiteten Nachrichten über eine schwere Erkrankung Lenins für frei erfunden erklärt.

DE. Berlin, 6. Juni.

Geheimrat Klemperer ist, wie der „Dü-Express“ erzählt, wiederum bringend nach Moskau an das Krankenbett Lenins berufen worden. Er tritt seine Reise mit größter Beschleunigung, und zwar, wenn irgend möglich, bereits morgen an. Da der seinerzeit mit Prof. Klemperer zusammen zu Lenin berufene Prof. Förster auch eben in Moskau weilt, so zeigt die erneute Berufung Klemperers, daß der Gesundheitszustand Lenins in Sowjetkreisen zu ersten Besorgnissen Anlaß gibt.

Der irische Bürgerkrieg

London, 6. Juni.

Da der Bürgerkrieg in Irland wieder aus Neue aufgeflammt ist, sind zwei weitere englische Bataillone mit Artillerie und Tanks nach Belfast abgegangen und dort bereits eingetroffen.

Nach einer Mitteilung der „Westminster Gazette“ ist Lloyd George entschlossen, in der irischen Frage allgemeine Wahlen auszusprechen, ganz gleich, welches das Ergebnis der Unterhandlungen über die Verfassung Irlands sein wird.

AP. London, 6. Juni.

In einer offiziellen Mitteilung, die gestern nacht von den englischen Streitkräften in Ulster veröffentlicht worden ist, wird erklärt, daß die englischen Truppen 1/2 Meilen in die Grafschaft Donegal vorgeedrungen sind, um dort Verteidigungsstellungen einzunehmen.

Berichtigung. In der gestrigen Abendausgabe ist in der Notiz: die Sozialdemokratie als Reiter der Monarchie, in der rechten Zeile (vom Schluß ab gerechnet) eine falsche Zeile eingedruckt worden. Es muß heißen: wie die Vorkämpfer David's und Scheidemann's beweisen. Und da nicht anzunehmen ist, daß David und Scheidemann usw.

Gewerkschaftliches

Gründung einer Gewerkschaftsbank?

Genossenschaftsfragen auf dem Gewerkschaftskongress.

Zum 11. Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands am 19. Juni in Leipzig sind von mehreren Seiten Anträge gestellt worden, die das genossenschaftliche Gebiet, besonders das in einigen Fragen zweckmäßig erscheinende Zusammenarbeiten von Genossenschaften und Gewerkschaften, berühren. Eine weitreichende Forderung geht vom Vorstand des Lithographenverbandes aus, nämlich die des Ausbaues der Genossenschaften in dem Sinne, daß sie bei größeren Wirtschaftskämpfen die Existenzsicherung der Arbeitermassen gewährleisten können. Damit kann nur gemeint sein, daß zunächst alle gewerkschaftlich organisierten Verbraucher auch Mitglieder der Konsumgenossenschaften werden müssen; jedoch das nicht allein, sondern daß sie mit aller ihnen zu Gebote stehenden Verbraucherkraft die Konsumvereine zu unerlässlichsten festen Wirtschaftsorganisationen, zu kraftvollen Körpern einer aus dem kapitalistischen Zeitalter herauswachsenden Gemeinwirtschaft machen, die neben der Warenherzeugung und -verteilung auch noch soziale Aufgaben zu lösen vermögen. Anfänge solcher Art sind bereits mehrfach vorhanden. Das, was der Lithographenverband anstrebt, liegt in der Richtung des großen Ausbaues der Konsumvereine einrichtungen, die in manchen großen Konsumvereinen schon jetzt vorhanden sind, und die allen denjenigen genossenschaftlich organisierten Verbrauchern in allen denkbaren Notfällen als Existenzsicherung dienen, die solche sozialen Fonds geschaffen haben. Von nichts kommt nichts, kam auch in England nichts, als beim großen letzten Bergarbeiterstreik die Genossenschaften materielle Hilfe leisteten. Die gewerkschaftlich organisierten Genossenschaftsmitglieder haben es wirklich völlig in der Hand, die wirtschaftlichen Vorteile, die ihnen der Konsumverein bietet, in einen Rückhalt für Zeiten wirtschaftlicher Bedrängnis umzuwandeln. Eine weitere Förderung großzügiger, häufiger Propagierung des Genossenschaftsgedankens entspricht den Ergebnissen schon vor einiger Zeit geführter Verhandlungen der zuständigen gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Instanzen. In mehreren Orten haben die Gewerkschaften der Metallarbeiter, der Buchdrucker und auch der Transportarbeiter die Anlage der Gewerkschaftsgelder in Genossenschaftsbanken oder die Schaffung einer Gewerkschafts-Genossenschaftsbank gewünscht. Da die Erkenntnis nicht neu ist, daß es im Vorteil der Arbeiter liegt, wenn ihre Geldmittel nicht in privatkapitalistischen, sondern in gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen verwandt werden, so ist auch über diese Fragen in gemeinsamen Beratungen verhandelt und es sind deren Schwierigkeiten gründlich erörtert worden.

In Oesterreich ist es bereits zur Schaffung von solchen Banken gekommen, wie wir vor einiger Zeit hier bereits mitteilten, und die ihre Geschäftstätigkeit schon aufnehmen. Wir hoffen, daß es auch bei uns in Deutschland bald zu ähnlichen Gründungen kommt, die der Arbeiterkass in ihrem Kampf hilfreiche Dienste leisten können.

Verbandstag der Hirsch-Duncker'schen Verbände

Die Deutschen Gewerkschaften halten in diesen Tagen in Berlin ihren 21. Verbandstag ab. Der letzte tagte 1919. Nach den einleitenden Worten von Gleichauf-Berlin,

der eine ausgesprochen nationalstiftliche Note anschlag, sprach Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt, der die völlig neue Stellung der Arbeiterkass in dem neuen Staat darlegte und es als die Hauptaufgabe der Gewerkschaften aller Richtungen bezeichnete, diese neue Stellung, die den Arbeitern die politische, wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung gegeben habe, durch eine zielbewusste Gewerkschaftspolitik zu behaupten.

Kaufmännische Rothilfe

Alles Gute kommt aus — Bayern.

Bisher konnten wir nur eine Technische Rothilfe, deren Aufgabe es sein sollte, verleihe keine Streikbrecherdienste auszuüben, sondern nur lebenswichtige Betriebe aufrechtzuerhalten.

Der Begriff der „Lebenswichtigkeit“ hat nun eine Weiterentwicklung erfahren, und die Gefährdung des Profitliegens der süddeutschen Textilhändler hat diese veranlaßt, sich eine Kaufmännische Rothilfe zuzulegen, wie aus dem folgenden Schreiben des Bezirksvereins Bayern des Reichsbundes des Textilhändlers an seine Mitglieder hervorgeht. Das Schreiben hat folgenden Inhalt:

München, den 5. April 1922.
Telephon 27680.
Rundschreiben Nr. 9.

An unsere verehrlichen Mitglieder!
Neuerdings sind die Angehörigen um exorbitant hohe Lohnforderungen an die Arbeitsgemeinschaft des Bayerischen Einzelhandels herangereicht. Da nun damit gerechnet werden muß, daß die Gewerkschaft, Oberammergau, und der erwartete lebhafteste Geschäftsgang dadurch beeinträchtigt werden sollen, daß die Angehörigen ihre Forderungen übermäßig erhöhen und bei Nichtbewilligung in den Streik treten, halten wir es schon sehr für nötig, Vorsorge zu treffen, um notfalls für einen Streik gerüstet zu sein.

Wir verweisen auf das Rundschreiben, welches wir unterm 4. Juni 1920 bereits an die Mitglieder wegen Gründung einer Kaufmännischen Rothilfe ergeben ließen und erfordern binnen 8 Tagen uns anzugeben:

- Wieviel Personen brauchen Sie zur Aufrechterhaltung Ihres Geschäftsbetriebes?
- Wieviel Ihrer Angestellten werden im Falle eines Streiks arbeitslos bleiben?
- Wieviel Personen können Sie selbst aus Ihrem Bekanntenkreis beschäftigen?
- Wieviel Personen können Sie anwerben, die sich in einem solchen Falle zur Aushilfe bei anderen Firmen zur Verfügung stellen?

Wir bitten, die Sache vertraulich zu behandeln und uns Adressen, die Sie besitzen, in der oben angegebenen Frist bekanntzugeben.

Mit kollegialem Gruß
Bezirksverein Bayern
Otto Jordan

Die Herren Mitglieder werden nun also in die angenehme Lage versetzt, sich die Streikbrecher voranzustellen, die dann ihre Inhaberkasse zur höheren Ehre des Unternehmersprofits rechtseitig zu spielen in die Lage gesetzt werden.

Angehörige dieser Kategorie drängen sich und folgende Fragen auf: Wird diese Kaufmännische Rothilfe der staat-

lichen Streikbrecherorganisation, genannt Technische Rothilfe, angegliedert werden? Und wird die Sozialdemokratische Partei auch dieser Institution Mittel bewilligen, wie sie es in dem ersten Falle getan hat?

Klavierarbeiterstreik beendet

Die Klavierarbeiter hatten in einer Anzahl von Betrieben die Arbeit niedergelegt, nachdem in lechswächtigster Verhandlung von den Unternehmern kein anderes Zugeständnis zu erreichen war, als 10 Proz. Zulage für den Monat Mai und 15 Proz. für Juni. Die Unternehmer hatten als Gegenmaßnahme für die gesamte Industrie ab 7. Juni die Generalaussperrung angeordnet, die von einigen besonders vorteiligen Firmen (Piano-Mechanik-Fabrik Pexow und Köhler) bereits am Sonnabend, den 4. Juni, durchgeführt wurde. In letzter Stunde, Sonnabend, mittags 12 Uhr, traten beide Parteien nochmals zusammen, um einen letzten Versuch zur Verständigung zu machen, der dieses Mal Erfolg haben sollte. Die Unternehmer bezeugten sich endlich zu einem weiteren Zugeständnis, die Löhne sämtlicher Fabrikarbeiter und Fabrikarbeiterinnen sowie Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen über 18 Jahre ab 16. Juni um 20 Proz. zu erhöhen. Die beiden letzten Gruppen unter 18 Jahren erhalten die Hälfte. Damit ist der Durchschnittslohn der übrigen Holzarbeiter erreicht. Der Durchschnittslohn der Holzarbeiter beträgt demgemäß mit den neuen Zuschlägen ab 1. Mai bis 31. Mai 10 Proz. = 25,30 M., ab 1. Juni bis 15. Juni 15 Proz. = 26,45 M., ab 16. Juni bis 30. Juni 20 Proz. = 28.— M. Akkordarbeiter erhalten in denselben Zeiträumen einen Zuschlag auf alle Akkordarbeiten von 8, 12, 16 Proz. Eine für Sonnabend nachmittag nach der Brauerei Friedrichshain einberufene Versammlung aller Streikenden, Ausgesperrten und Funktionäre der noch arbeitenden Betriebe, in welcher Kollege Dorn berichtete, stimmte nach lebhafter Diskussion und gegen eine erhebliche Minorität obigen Vereinbarungen zu. Es finden sich demgemäß alle Streikenden und Ausgesperrten am Mittwoch, den 7. Juni, zur gewöhnlichen Stunde auf ihren Arbeitsstellen ein. Maßregelungen dürfen in keinem Falle vorgenommen werden.

Holzarbeiter-Sperre! Die Firma Adamel u. Schölk, Adalbertstr. 59, lehnt es ab, nach Beilegung des Streiks die Kollegen wieder einzustellen und ihnen die laut Tarif zustehenden Ferien zu bezahlen. Selbst ein Vertreter des Arbeitgeberverbandes hat beim „Arbeitsgericht“, entgegen den Vereinbarungen mit den Vereinten Verbänden der Berliner Holzindustrie, seine Aussagen dahin gemacht, daß eine Ferienzulage zugunsten unserer Mitglieder entschieden würde. — Die Firma Rille u. Nisch, Frankfurter Allee 319, machte den Kollegen Lohnabzüge, infolgedessen haben dieselben den Betrieb verlassen. Fortgehende Betriebe sind für unsere Mitglieder gesperrt, wer direkt oder indirekt für diese Arbeit leistet, begeht Streikbruch. Die Disziplinierung des Holzarbeiterverbandes.

U.S.P. Metallarbeiter-Funktionäre des 6. Bezirks treffen sich am Mittwoch, den 7. Juni 1922, eine halbe Stunde vor der Bezirkskonferenz in der Cognac-Quelle am Bahnhof Hermannstraße, Reußhän. Erscheinen eines jeden U.S.P. Funktionärs ist Pflicht. Parteilauseweisse und Verbandsbuch legitimiert. Der Fraktionsvorstand.

Buchdrucker. Heute nachmittag 4 1/2 Uhr, Sitzung des Aktionsausschusses bei Baum, Stallschreiberstraße 47. Erscheinen aller Mitglieder unbedingte Pflicht.



das selbsttätige **Waschmittel** von unerreichter Wasch- und Bleichkraft.
Macht die Wäsche frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.
Wäscht mühelos, schnell und billig!

Alleinige Fabrikanten: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF,**
auch der „Henke“, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Preis des Paketes 12.— M.

Theater u. Vergnügungen

Volkstheater 7 1/2 Uhr Der Verschwendter	Waliner-Theater 7 1/2 Uhr O. beiden Nachtlagten
Neues Volkstheater Reberstraße 68 7 1/2 Uhr Schütter Aiolos	Walhalla-Theater 7 1/2 Uhr Gasthaus zur Liebe
Staats-Theater Opernhaus 6 Uhr Aida	Theater am Nollendorfsplatz 7 1/2 Uhr Verliebte Leute
Schauspielhaus 7 1/2 Uhr Napoleon	Casino-Theater 7 1/2 Uhr Der Nette aus Afrika. Schluss am 12. Juni
Deutsches Theater 7 1/2 Uhr Poltava und Permalur	Theater des Ostens (Rosa-Theater) 5 Uhr Julia - Wien - Sauerbrunn
Kammerspiele 5 1/2 Uhr Vatermord	Theater am Kottbuser Tor 7 1/2 Uhr Elite-Sänger Vollprezoi!
Größes Schauspielhaus 7 1/2 Uhr Die versunkene Glocke.	Berliner Prafer Kastanien-Allee 1, 3 Täglich 7 1/2 Uhr Die Prinzessin vom Nil Operette in 3 Akten, dazu Spezialitäten-Programm. Beginn d. Konzerts 4 1/2 U.
Komödienhaus: Tgl. 8 Uhr Gretchen Glasner, Roberts	SCALA Tägl. 8 Uhr Internat. Varieté
Berliner Theater 7-9 Uhr Madame Firl	Spezial-Arzt Dr. Hoff für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 327

